

**Thomas Bauer: Wieder auf die freiheitlichen Kräfte der sozialen  
Marktwirtschaft vertrauen**

München, 25. März 2010  
**5 / 10**

(bbiv) München. „Betrachtet man die Ordnungspolitik unseres Landes, gibt es vieles, was einen derzeit daran zweifeln lässt, ob unser Regierungshandeln noch den Regeln der Vernunft und der Verantwortlichkeit folgt“, reklamierte Prof. Thomas Bauer, Präsident des Bayerischen Bauindustrieverbandes, heute beim Unternehmertag 2010 der Bayerischen Bauindustrie in München.

Das Bauforderungssicherungsgesetz, das von den Bauunternehmen verlangt, für jedes Bauprojekt alle eingehenden Zahlungen auf gesonderten Konten abzulegen und damit ausschließlich die damit verbundene Leistung zu bezahlen, - für jeden Verstoß dagegen haften die Bauunternehmer und ihre Führungskräfte persönlich - , bezeichnete Bauer als „das absolute Spitzenbeispiel für unsinnige Gesetzgebung.“ In der Praxis sei es nämlich überhaupt nicht umsetzbar. Man habe die Wahl, entweder gegen das HGB zu verstoßen, das periodisierte Buchungen verlange (Aufwand und Ertrag) oder gegen das Bauforderungssicherungsgesetz, das eine Kassenbuchhaltung verlange (Ein- bzw., Auszahlungen). Beide Verstöße seien strafbewehrt.

Damit sich die Finanzkrise nicht ausweite zur Unternehmensfinanzierungskrise, forderte Bauer, den mittleren und kleinen Unternehmen, die ihre Rechnungslegung nach HGB bzw. BilMoG führen, auch die Möglichkeit zu geben, Abschreibungen auszusetzen und so eine weitere Bilanzverschlechterung zu vermeiden. Weil viele Unternehmen durch die drastischen Auftragseinbrüche ihre Anlagen nur wenig auslasten konnten, haben sich diese auch weniger abgenutzt. Daher sollten logischerweise, so Bauer, auch geringere Abschreibungsraten angesetzt werden. Das aber ist derzeit nicht erlaubt. Von der Politik forderte Bauer daher, schnellstens die Möglichkeit zu schaffen, in solchen Fällen die dafür anzusetzenden, unrealistisch hohen Abschreibungen, zumindest vorläufig aussetzen zu können, Denn, so Bauer „Davon betroffen sind gerade die innovativsten und dynamischsten Unternehmen, die in den guten Jahren hohe Investitionen getätigt haben.“

Von den Banken und Ratingorganisationen forderte der Verbandspräsident, ihre Rating-systeme krisenadäquat zu gestalten. Die Banken seien jetzt in der Pflicht, zu helfen, denn „ihnen wurde in schwierigsten Zeiten durch alle geholfen“, so Bauer.